Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

53. Jahrgang. № 204. Sonntag, 25. Juli 1909.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf., Gerichts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — Zu Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Si'-Si' der Labetrunk, Punsch, Selters und Sekt sind die Volksgetränke der Zukunft. Unübertroffen an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit.

Für eilige Leser.

Die durch den Schluß der Reichstagssession unerledigte Novelle zur Gewerbeordnung wird, wie verlautet, dem Reichstag nicht noch einmal vorgelegt werden.

Das Parsevalsche Luftschiff hat die Fahrt nach Frankfurt endgültig aufgegeben.

Der dem kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Neuguinea gehörige Regierungsdampfer „Seestern" ist überfällig.

Briand hat die Bildung des neuen Kabinetts in Frankreich übernommen.

Für den russischen Staatshaushalt des nächsten Jahres wird ein Fehlbetrag von mindestens 50 Millionen erwartet.

In Sansibar ist der Ausbruch der Pest amtlich festgestellt worden.

Neueste Drahtmeldungen

vom 24. Juli.

Die Novelle zur Gewerbeordnung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Novelle zur Gewerbeordnung, an der die Reichstagskommission über ein Jahr gearbeitet hatte, gehört zu den Vorlagen, die durch den Schluß des Reichstages nicht zur Verabschiedung gelangt sind. Die Regierung wird sich, wie man annimmt, nicht entschließen, die Novelle noch einmal dem Reichstage vorzulegen. Denn die Kommission hat nicht nur über den ursprünglichen Beratungsstoff hinaus eine solche Fülle neuer Gebiete in die Vorlage hineingezogen, daß es unmöglich ist, sie überhaupt im Rahmen der Gewerbeordnung zu lösen, sondern sie hat auch auf einigen Gebieten Beschlüsse gefaßt, die für die Reichsregierung unannehmbar sind. Hierhin gehören die beschlossenen Lohnämter für Hausarbeiter, der 8-Uhr-Ladenschluß, die Handelsinspektoren und die Maximalarbeitszeit für Kontore. Es wird angenommen, daß an Stelle dieser Novelle zur Gewerbeordnung eine Reihe von Einzelgesetzen treten wird, in denen wie schon früher bei der Frauenarbeit die wichtigsten Gebiete eine erschöpfende Regelung finden können. Wann diese Vorlagen an den Reichstag gelangen, wird davon abhängen, in welcher Zeit die notwendigen Ermittlungen zur Klärung der recht schwierigen Materien zum Abschluß gebracht werden können.

Ein deutscher Dampfer überfällig.

Berlin. Der Regierungsdampfer „Seestern", der dem kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Neuguinea gehört, ist am 3. Juni von Brisbane über Samarai und Adolfshafen in See gegangen. Die Fahrt dorthin nimmt etwa zwei Wochen in Anspruch. Der Dampfer ist aber bis heute noch nicht in seinem Bestimmungshafen angelangt, so daß über sein Schicksal ernste Besorgnisse gehegt werden. Der zweite Dampfer des Gouvernements von Neuguinea, „Delphin", und ferner der Lloyddampfer „Waldemar" sind auf verschiedenen Kursen in See gegangen, um Nachforschungen nach dem Verbleib des „Seestern" anzustellen. Das australische Marinedepartement hat den Regierungsdampfer „Merrie England" ausgesandt. Der Dampfer „Seestern" wird vom Norddeutschen Lloyd gefahren. Von diesem ist auch die gesamte Schiffsbesatzung gestellt worden.

Das neue Kabinett Briand in Frankreich.

Paris. Gerüchtweise wird gemeldet, daß für das Kriegsministerium General Brun oder der Kommandeur der oranischen Truppen, General Lianthey, für das Marineministerium Admiral Philibert oder Boé de Lapayrère in Aussicht genommen seien.

Paris. Die Blätter enthalten vorläufig fast gar keine Kommentare über das neue Kabinett. Der „Figaro" meldet, die Bevölkerung, namentlich die Geschäftswelt würden den Abgang Caillaux', der durch seine Steuerpläne so große Beunruhigung hervorgerufen und alle Unternehmungen lahmgelegt habe, mit Freude begrüßen. Der Eintritt des Senators Dupuy und die Wahl Barthous für das Justizministerium würden einen guten Eindruck machen. Der „Gaulois" meint, das Land werde den Eintritt von Militärs in die Ministerien des Krieges und der Marine mit der Hoffnung begrüßen, daß endlich die Interessen der nationalen Streitkräfte geschützt werden sollen. Man glaubt, daß das neue Ministerium noch im Laufe des heutigen Tages vollendet sein wird. Die Ernennungsdekrete würden dann noch morgen erscheinen, und das neue Kabinett würde sich am Montag der Kammer vorstellen können.

Paris. Der Deputierte Charles Bénoit hat bereits angekündigt, daß er den Ministerpräsidenten Briand über seine Absichten betr. die Finanzreform interpellieren werde.

Berlin. In Sansibar ist nach einer telegraphischen Meldung des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika der Ausbruch der Pest amtlich festgestellt worden. Der Gouverneur hat die erforderlichen Quarantänemaßregeln angeordnet.

Gleiwitz. Auf den Huldschinskyschen Werken wurden heute früh von einem Eisenbahnzuge, der auf ein falsches Gleis geraten war, zwei Arbeiter überfahren. Der eine war sofort tot, der andere verstarb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Landau. Gestern nachmittag geriet in Knittelsheim der Landwirt Braun mit seinem Schwager Sigrist in Streit. Sigrist gab auf Braun drei Revolverschüsse ab und verletzte ihn schwer. Sodann begab sich Sigrist, in der Annahme, den Schwager erschossen zu haben, nach Hause und tötete sich durch einen Revolverschuß in die Brust.

Schroda. Der Spediteur Stroinski, welcher mit Frachtgut nach der Stadt wollte, wurde vom Personenzug Kreuzburg—Posen Nr. 822 überfahren und getötet.

Wipperfürth. Heute morgen geriet der Sonderzug des Zirkus Blumenfeld bei der Abfahrt nach Wermelskirchen aus bisher unbekannter Ursache auf der Station Rönsahl auf ein Nebengleis und fuhr gegen den Prellbock. Menschenleben sollen nicht zu beklagen sein. Einzelheiten fehlen noch.

Metz. In der vergangenen Nacht erschoß ein Militärposten auf der Feste Kaiserin bei Metz einen Mann einer Patrouille, der in der tiefen Finsternis vom Wege abgekommen war und auf Anruf nicht stand.

Wien. Der Wiener Bezirksrichter Tampier ist gestern am Wasserfall Boden bei Kapaun abgestürzt. Die Leiche ist geborgen.

Prag. Das Mitglied des Herrenhauses, Franz Freiherr v. Ringhoffer aus Prag, einer der hervorragendsten Industriellen Oesterreichs, ist in Bad Kissingen gestorben.

Kopenhagen. Ein junger Deutscher in Touristenkleidung kaufte gestern hier in einem Zigarrengeschäft Zigaretten und bat um die Erlaubnis, ein Paket einen Augenblick aufzubewahren. Als das Paket spät abends noch nicht abgeholt worden war, wurde es der Polizei übergeben und von dieser geöffnet. Es enthielt deutsche Obligationen und Wertpapiere im Betrage von 150000 Mk. Da der Eigentümer bisher nicht wieder erschienen ist, so wird vermutet, daß die Wertpapiere von einem Diebstahle herrühren.

Petersburg. Gegen Ende dieser Woche wird der Kaiser die Reise nach Frankreich und England antreten. Die Fahrt des Kaisers nach Italien zur Erwiderung des Besuches des Königs Viktor Emanuel erfolgt Ende September a. St. Die Begegnung der Herrscher wird in einem italienischen Hafen stattfinden.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 24. Juli.

—* Wie aus Seis mitgeteilt wird, ist Se. Majestät der König mit seinen Söhnen von der über den Schlern-Molignon-Paß, die Bajolethütte, das Tschagerjoch und Weißlahnbad unternommenen Fußtour am Donnerstag wohlbehalten nach Seis zurückgekehrt. Bei dem in Seis herrschenden schönen Wetter sind für die nächsten Tage noch Ausflüge in die nähere Umgebung geplant.

—* Se. Königl. Hoheit Prinz Max ist heute zu mehrtägigem Besuche bei Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg in Rehefeld eingetroffen.

—* Regierungsassessor Dr. Fidejustus Walther bei der Amtshauptmannschaft Kamenz ist zum Regierungsamtmann ernannt worden.

—* Der in Obermühl aus dem Leben geschiedene Geh. Forstrat a. D. Schulze ist, wie dem „Pirn. Anz." gemeldet wird, verunglückt. Geh. Forstrat a. D. Schulze leitete nach Austritt aus dem sächsischen Staatsdienste die seiner Frau gehörigen, im Mühltal gelegenen Papierfabriken und Holzstoffschleifereien. Am 20. d. M., gegen 6 Uhr abends, begab er sich in Begleitung des Oberwerkführers nochmals in einen der Maschinenräume, um eine Abmessung persönlich nachzuprüfen; dabei kam er mit dem Kopf einem Treibriemen zu nahe, der ihn erfaßte und unter das große Schwungrad zog. Die Verletzungen an Kopf und Oberschenkel waren so schwer, daß sofort und anscheinend schmerzlos der Tod eintrat. — Der 1842 in Leipzig geborene Entschlafene studierte vier Jahre in Tharandt Forstwissenschaft und gehörte dort dem Korps „Sylvania" an. 1866 nahm er als Leutnant bei den Jägern am Feldzug gegen Preußen teil und trat unmittelbar nach Friedensschluß als Forstmann in den sächsischen Staatsdienst, dem er bis zum Jahre 1904 angehörte. In den sächsischen Forstkreisen wie auch außerhalb der grün-weißen Grenzpfähle galt er als erste Autorität, was äußerlich auch dadurch zum Ausdruck kam, daß ihn König Albert im Jahre 1893 als Direktor der Forsteinrichtungsanstalt auf den wichtigsten und verantwortungsreichsten Posten der sächsischen Forstverwaltung berief, und daß ihm bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst der Titel eines Geh. Forstrats verliehen wurde.

—* Zum Tode des Herrn Friedrich Louis Pietsch wird uns aus Zell am See des Näheren noch geschrieben: Am 20. Juli 1909 ging der hier weilende 43 Jahre alte Musiklehrer Herr Louis Pietsch, gebürtig aus Gostritz, wohnhaft in Dresden-Räcknitz, Bergstraße 78, in Begleitung seines 11 Jahre alten Sohnes auf die Schmittenhöhe. Etwa um 6 Uhr abends machten sich beide an den Abstieg und nahmen die Richtung gegen den Fürther Graben über die Dürnbergalmen. Bei der sogenannten „Wendt" im Dürn-

Kunst und Wissenschaft.

†* **„Leipzig im Zeichen des 500jährigen Jubiläums der Universität"** — so betitelt sich die prächtig ausgestattete, 100 Seiten starke Sondernummer, die der Verlag der „Illustrierten Zeitung" J. J. Weber in Leipzig hat erscheinen lassen. Es ist tatsächlich eine Festgabe erlesenster Art, die der auf allen Gebieten moderner Zeitschriftentechnik rastlos vorwärtsschreitende Leipziger Weltverlag mit dieser Nummer bietet. Jeder, der auf der Leipziger Hochschule geweilt und in das wissenschaftliche, künstlerisch-literarische und gesellschaftliche Leben der Stadt einen Einblick zu gewinnen versucht hat, wird das Heft mit freudigstem Interesse zur Hand nehmen. In zahlreichen trefflichen Abbildungen führender und bekannter Persönlichkeiten der Vergangenheit und Gegenwart und hervorragender Stätten und Baulichkeiten Leipzigs, sowie in nicht minder fesselnden Begleitartikeln stellt sich diese Sonderausgabe der „Illustrierten Zeitung" als ein Spiegelbild der alten Pleißestadt dar, das alle Regungen des Gegenwartslebens des so kräftig sich fortentwickelnden Emporiums deutscher Wissenschaft und deutschen Handels treulich wiedergibt. Und stark und froh klingt durch das ganze Heft immer wieder die Freude an dem Feste hindurch, das den Anlaß gegeben hat zu diesem Tageskompendium Leipziger Kultur; immer wieder sind es die Beziehungen zur Universität, die in Wort und Bild der Nummer ihren Stempel aufdrücken. Der Verlag hat jedenfalls mit dieser Sonderausgabe eine Fest- und Erinnerungsgabe der Jubiläumstage geschaffen, die alle cives quondam academici mit Freude und Stolz begrüßen werden. Der Preis der Nummer ist 2 Mk.

†* **Ueber die letzten Stunden Detlev v. Liliencrons** wird noch berichtet: Liliencron litt zuweilen an heftigen Schmerzen und es machten sich auch Atembeklemmungen bemerkbar. In der Nacht trat Fieber ein. Mit seinen Gedanken weilte er auf den Schlachtfeldern und rief im Fieber: „Warum läßt Du mich auf dem Schlachtfeld allein liegen!" Dann erwachte er noch einmal. Seine Gattin spielte sein Lieblingsstück, den schwedischen Reitermarsch, der ihn, wie er schon längst bestimmt hat, auch auf dem Weg zum Friedhof begleiten soll. Lächelnd sagte er zur Gattin: „Ei, das ist schön", dann verfiel er wieder in Bewußtlosigkeit, aus der er nicht wieder erwachte. Die Beerdigung findet Sonntag auf dem Altrahlstedter Friedhof statt. Der Maler Wulff, ein Meisterschüler des Grafen Kalckreuth, hat im Mai d. J. ein Porträt Liliencrons für die Hamburger Kunsthalle geschaffen. — In Liliencrons Selbstbiographie entwirft der Dichter folgendes Charakterbild von sich. Meine Knabenjahre sind einsam gegangen. Dazu kam die Dänenzeit. Diese allein war ein besonderer Druck auf allem. Von meinen Hauslehrern und von der Gelehrtenschule brachte ich wenig mit. Nur „Geschichte" hat mich bis zum heutigen Tag immer gleich mit schlagendem Herzen festgehalten. Die Mathematik, die „Schleifmühle des Kopfes", die mir auch bis zur Stunde eine mit tausend Schlüsseln verschlossene Tür ist, hat mir die schwersten Zeiten meines Daseins verursacht. Meine Untätigkeit brachte mir die entsprechenden Früchte. Nachhilfestunden waren die Folge. Aber dann war ich frei und lief in den Garten, ins Holz, in die Wälder und überließ mich meinen Träumereien. Früh bin ich Jäger geworden. Mit Hund und Gewehr allein durch die Heide, Wald und Busch zu streifen, wird immer mir ein Tag zu leben wert sein. Weidmannsheil! Ich wollte von Kindheit an Soldat werden. In Dänemark war dies zu jener Zeit als Schleswig-Holsteiner nicht möglich. Ich ging deshalb nach Preußen. Während meiner aktiven Soldatenzeit hatte ich das Glück, viel hin und her geworfen zu werden. Ich besuchte sieben Provinzen und siebzehn Garnisonen. Dadurch lernte ich Land und Leute kennen. 1864 bis 1865 war ich am Schlusse der letzten Erhebung in Polen. Dann folgten der österreichische und französische Krieg. In beiden Feldzügen wurde ich verwundet. O, du Leutnantszeit! Mit deiner fröplichen Frische, mit deiner Schneidigkeit, mit den vielen herrlichen Freunden und Kameraden, mit allen deinen Rosentagen; mit deinem bis aufs schärfste herangenommenen Pflichtgefühl, mit deiner strengen Selbstzucht. Später wurde ich in meinem Heimatlande, das ich zwanzig Jahre nur vorübergehend gesehen hatte, königlicher Verwaltungsbeamter. Seit längerer Zeit habe ich den Abschied genommen, um mich ganz meinen schriftstellerischen Arbeiten hingeben zu können. Erst in der Mitte meiner dreißiger Jahre schrieb ich, durch einen Zufall veranlaßt, mein erstes Gedicht. Glücklich schätze ich mich, von jeher vornehme, gute Musik gewohnt zu sein. Unsere fünf Liederkönige: Karl Löwe, Franz Schubert, Robert Schumann, Johannes Brahms und Robert Franz bleiben mir stete Begleitende. Wieviel des Dankes bin ich ihnen schuldig. Geboren bin ich zu Kiel am 3. Juni 1844. Meine Geschwister haben früh die Händchen in ihren Särgen falten müssen. Meine verstorbene Mutter Adeline Sylvestra geb. von Harten fand ihre Wiege in Philadelphia. Dort stand mein Großvater als amerikanischer General. Er war, wenn auch über die Hälfte an Lebensjahren jünger, einer der letzten, innigeren Freunde des großen Washington.

†* **Die Karikaturensammlung des Fürsten Bülow.** Aus Berlin wird gemeldet: Die Karikaturensammlung des Fürsten Bülow wird trotz des Wechsels im Reichskanzleramte, wie der „Börsen-Courier" berichtet, fortgesetzt. Der Fürst hatte vor Jahren einigen Bureaus und privaten Personen den Auftrag gegeben, alle Karikaturen, die in in- und ausländischen Blättern über ihn erschienen, zu sammeln und ihm zuzuschicken. Jede derartige Sendung wurde vom Fürsten persönlich durchgesehen und dann der Sammlung einverleibt. Diese umfassen mehrere Druckbände und veranschaulichen den Fürsten in den verschiedensten Darstellungen. Zahlreiche Abbildungen sind von dem

SLUB Wir führen Wissen.